

Ökonomische Fachdidaktik im Spektrum zwischen Fachlichkeit, Schüler/innen/nähe und Erziehung zur Kritikfähigkeit

exemplarisch veranschaulicht anhand des Lehrbuches
„Frischer Wind: Auf dem Weg ins Abenteuer Volkswirtschaft“

WIRTSCHAFTSPÄDAGOGIK KONGRESS 2018 IN WIEN
JOSEF AFF / GOTTFRIED KÖGLER / ROSANNA STEININGER

Zahlreiche empirische Befunde diagnostizieren teilweise massive Defizite im Bereich „**wirtschaftliche Bildung**“ bei Jugendlichen und Erwachsenen.

komplexe **Zielvorstellung** wirtschaftsdidaktischer Materialien:

- Verständliche, interessante und problemorientierte Aufbereitung komplexer ökonomischer Inhalte
- bei gleichzeitiger ausreichender Thematisierung ethischer und ökologischer Fragestellungen.

Umsetzung dieser Zielvorstellung im Rahmen des Schulbuchs...

Volkswirtschaft HAK V

Auf dem Weg ins Abenteuer Volkswirtschaft

Autoren/innen-Team:
Kögler/Aff/Müllauer-Hager/Steininger/Eder



Inhaltliche Zielsetzungen des Schulbuchs

Bereitschaft fördern, sich verstärkt mit volkswirtschaftlichen Fragen auseinander zu setzen
(Motto: „**den Blickwinkel erweitern**“)

Nähe zum Lebens- und Wirtschaftsumfeld der Schüler/innen

Beschäftigung mit zentralen und kontroversen **Theorien in der Volkswirtschaftslehre**, wie z. B. Neoklassik vs. Keynesianismus



Inhaltliche Zielsetzungen des Schulbuchs

Kritische Auseinandersetzung mit ökonomischen Fragestellungen (Motto: „**So einfach wie möglich und so kompliziert wie notwendig**“)

Sensibilisierung für zentrale gesellschafts-politische bzw. ökonomische Themenstellungen bzw. Herausforderungen, wie z. B.

Zukunft der Europäischen Union – mögliche Szenarien

Klimawandel – ökonom. Ursachen, Folgen und Herausforderungen

Sozialsysteme – neu finanzieren

Globalisierung – Chancen und Risiken

Wachstum – Notwendigkeit und Grenzen

Staatsverschuldung – Ursachen, Wirkungen und Grenzen

Soziale/ökosoziale Marktwirtschaft – neue Herausforderungen



Aufbau des Lehrbuchs



**Buch für
Schüler/innen**



**Buch für
Lehrer/innen**



Buch für Schüler/innen – auf einen Blick

Print- & Online-Version

Multimediales Lehrbuch mit klarem Aufbau

Drei-Phasen-Modell

(Lernen, Üben, Können) steigern den Lernerfolg

Verständliche Sprache

Kompetenztests

Karikaturen

(Impulse, Neugierde wecken)



Modulsystem

Basis und Vertiefungsteile

Struktur- & Infografiken

Praxisbezogene Übungen und Fallbeispiele

Zusatzinformationen und -beispiele (nur Online)

Lerninhalte

in übersichtlichen Portionen

Buch für Lehrer/innen – auf einen Blick

Einleitende Informationen

Zu jedem Thema

Fachdidaktische Hinweise

für den Unterricht (pro Lernschritt)

Lösungen

Üben- und Können

Ergänzende Materialien



Power-Point-Präsentationen

Animierte Grafiken
zu jeder Einheit
Ergänzende Grafiken



Kompetenzcheck

Excel Liste



Reife- & Diplomprüfung

Musterbeispiele

Was ist ein multimediales, modulares Schulbuch überhaupt?

- Ein multimediales Schulbuch steht sowohl gedruckt als auch online zur Verfügung
- Die Schüler/innen gelangen über sogenannte „**M-Links**“ zu vertiefenden Beispielen, Übungen und Materialien
- In der Lehrer/innen-Version sind zudem **Zusatzmaterialien** abrufbar



Druckversion als Basis

Möglichkeiten zur Vertiefung und individuellen Schwerpunktsetzung



Veranschaulichung des Konzepts anhand der Lerneinheit

1 Was sind die Grundlagen des Geldes?



Bei jedem Kapitel als Einstieg ...

Startklar!

Kann die Wirtschaft ohne Geld
funktionieren?



Thomas Wizany

Bei jeder Lerneinheit als Einstieg ...

Ü 6.1 Wert des Euro im Urlaub G

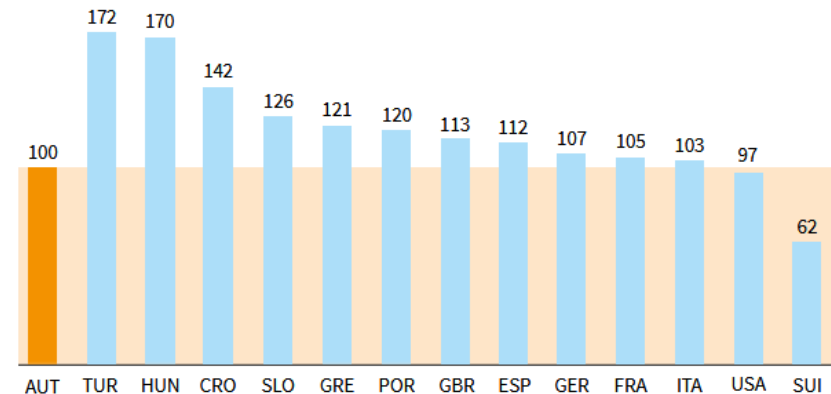
Die folgende Situation kommt Ihnen vielleicht bekannt vor: Beim gemeinsamen Abendessen mit Ihren Eltern und Geschwistern diskutieren Sie über den bevorstehenden Sommerurlaub. Wie jedes Jahr kann man sich auf kein gemeinsames Urlaubsziel einigen. Ihre Eltern schlagen eine erholsame Bergwoche in der Schweiz vor. Ihre Schwester träumt von einem Städtetrip nach London. Und Sie selbst würden den Urlaub am liebsten am Meer in Kroatien verbringen. Um den Rest der Familie zu überzeugen, brauchen Sie gute Argumente ...



Die Grafik mit dem Titel **Wert des Euro im Urlaub** haben Sie zufällig in einer Tageszeitung entdeckt.

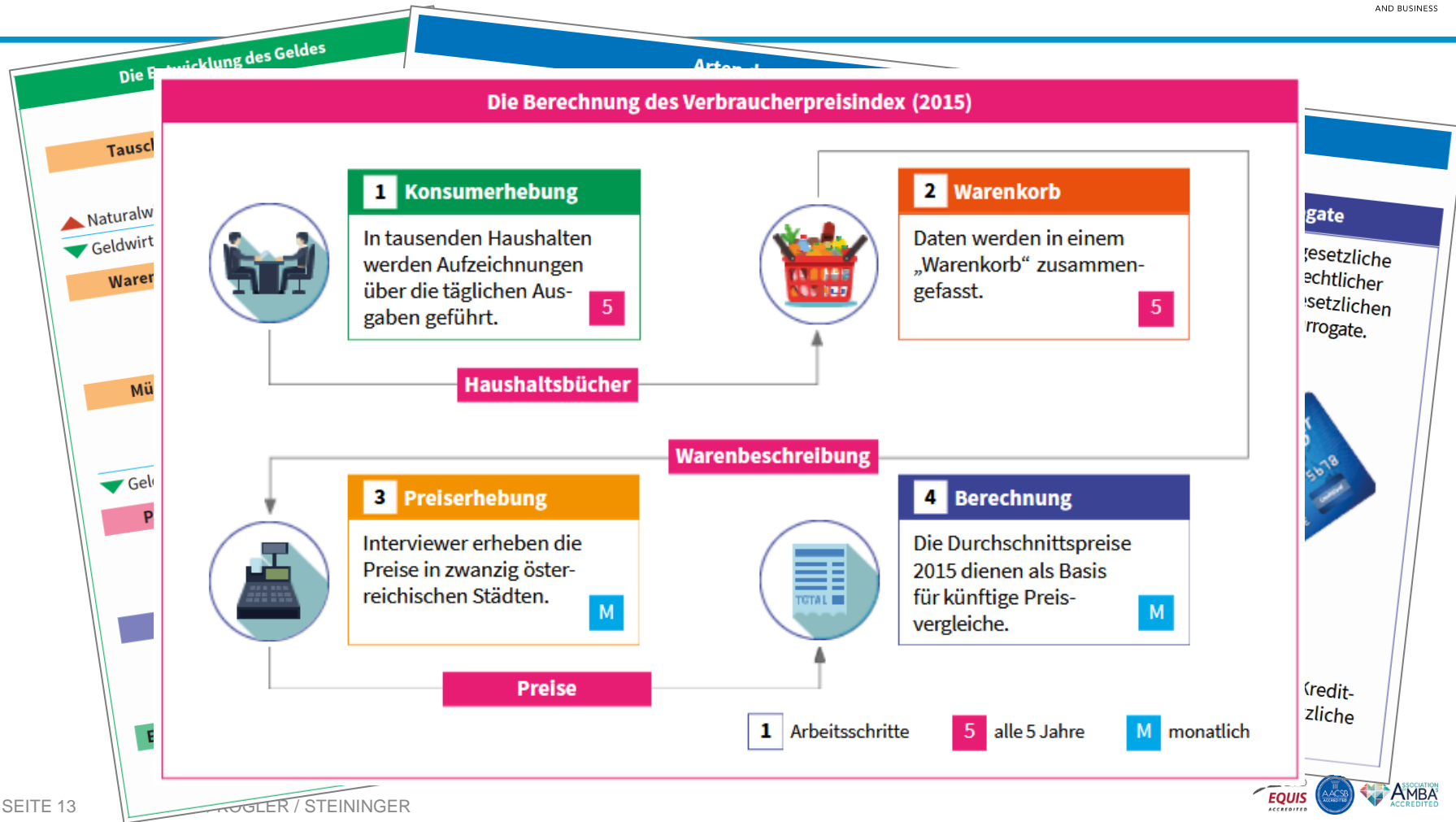
- Fassen Sie die Grundaussagen dieser Grafik kurz zusammen und überlegen bzw. recherchieren Sie, warum der Wert des Euro zwischen den Ländern so unterschiedlich ist.
- Inwiefern kann Ihnen diese Grafik bei der Entscheidung für ein Urlaubsziel behilflich sein?

Wert des Euro im Urlaub (Stand Mai 2017) 100 Euro in Österreich entsprechen ...



(Quelle: Der Standard 13.05.2017)

Infografiken erleichtern das Lernen



Auf die richtigen Fragen kommt es an ...

Der Kritiko als kritische Stimme



Mehr Geld, mehr Glück, oder doch nicht?

Aufgrund der außerordentlichen Bedeutung von Geld haben sich Philosophen, Schriftsteller, Künstler sowie Wissenschaftler u. a. mit der Frage beschäftigt, ob ein MEHR an Geld ein MEHR an Glück bedeutet. Bedenkt man, dass in den wohlhabenden EU-Staaten ein jährliches Bruttoeinkommen von rund 40.000 Euro für den Mittelstand typisch ist und beispielsweise Spitzensportler weit mehr als das Hundertfache dieses Jahreseinkommens erzielen, dann stellt sich die Frage, ob sie auch durch die gigantischen Gagen „hundertfach glücklicher“ sind. Dahinter steht die grundsätzliche Problematik, welchen Stellenwert Geld für ein geglücktes Leben hat.



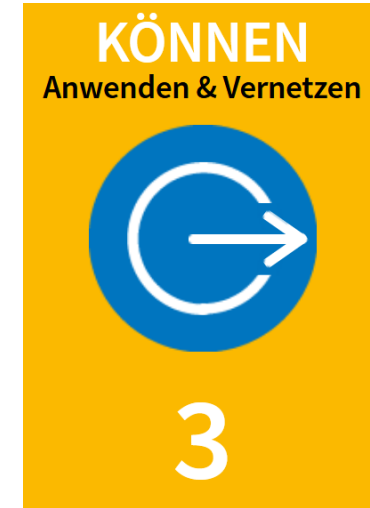
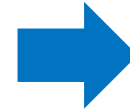
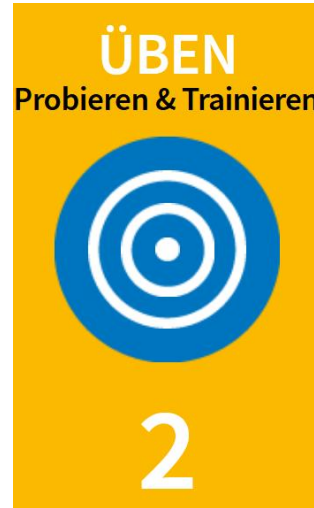
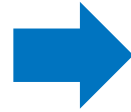
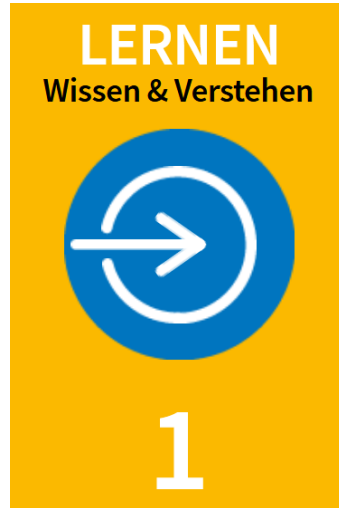
Gibt es überhaupt DIE Geldmenge?

Das Geldmengenkonzept der EZB kann heute nicht mehr als ausreichend betrachtet werden. Der Ökonom Stephan Schulmeister begründet dies wie folgt: „Wenn heute jemand ein Girokonto, ein Sparbuch, Aktien und Anteile an einem Anleihefonds besitzt, so kann er via Netbanking in Sekunden jedes dieser Finanzaktiva liquid machen und für Zahlungen verwenden. Wo aber lassen sich dann die Grenzen zwischen Geld und Finanzvermögen/Finanzkapital „verorten“? Gar nicht, weil es sie nicht (mehr) gibt. Die Geldmenge ist daher nicht bestimmbar[!]“

Quelle: Schulmeister, St., Geld als Mittel zum (Selbst)Zweck, 2009



Drei-Phasen-Modell



- Informationsmaterialien (Text + Grafiken)
- Historische und aktuelle Beispiele
- Übungen

- Zusätzliche Übungsbeispiele (Reproduktion und einfache Anwendung)

- Vertiefende Anwendung und Transfer

Beispiel Lernen: Geldwesen

Funktionen des Geldes

Geld erfüllt in der Real- und in der Finanzwirtschaft **unterschiedliche Funktionen**.

Unterschiedliche Funktionen des Geldes

Geld in der Realwirtschaft Transaktionsfunktion

Geld als „Schmiermittel“ der Realwirtschaft

In der Realwirtschaft werden durch die Produktion von Gütern und die Bereitstellung von Dienstleistungen reale Werte geschaffen.

Geld in der Finanzwirtschaft Spekulationsfunktion

Geld als „Ware“ der Finanzwirtschaft

In der Finanzwirtschaft hingegen werden keine realen Werte geschaffen, vielmehr sollen durch spekulative Finanzgeschäfte Gewinne erzielt werden.



Verkauf von Bleichen
Der österreichische Industriekonzern voestalpine liefert Bleiche an BMW in Deutschland. Die Rechnung wird von BMW in Euro per Banküberweisung bezahlt. Die Banküberweisung für die Bleiche stellt eine realwirtschaftliche Transaktion dar.

Eine **Finanztransaktion** bezeichnet die Übertragung von Geld, Wertpapieren (Aktien, Anleihen) oder sonstigen Finanzderivaten (Optionen, Fonds, ...).

1 Transaktionsfunktion

Bei **allen Transaktionen** in der modernen Wirtschaft ist **Geld im Spiel**, ganz gleich ob man ein Smartphone erwirbt, einen Bausparvertrag abschließt oder ob Unternehmen Güter und Dienstleistungen austauschen – immer dient Geld als „Schmiermittel“ realwirtschaftlicher Transaktionen.

2 Spekulationsfunktion

Aufgrund der Bedeutung der Transaktionsfunktion des Geldes für eine funktionierende Wirtschaft liegt die Vermutung nahe, dass für den weltweiten Austausch von Gütern und Dienstleistungen das meiste Geld benötigt wird. Dem ist jedoch nicht so. So war im Jahr 2007 das Volumen der Finanztransaktionen um **mehr als 70 Mal höher als das des gesamten Welthandels mit Gütern und Dienstleistungen**.

Während **Geld in der Realwirtschaft durch die Finanzierung von Investitionen vermehrt** wird, hat sich in den letzten Jahrzehnten **Geld an den Finanzmärkten immer mehr zu einer Ware entwickelt**, mit der spekuliert wird, um in kurzer Zeit „Kassa“ zu machen.

Im sogenannten Hochfrequenzhandel wickeln Computerprogramme innerhalb von Millisekunden unter anderem Devisengeschäfte in Milliardenhöhe ab. Spekuliert wird auf alles, auf steigende (oder fallende) Devisenkurse, Rohstoffpreise (z. B. Öl), Nahrungsmittel (z. B. Kaffee und Weizen), Immobilien usw. – letztlich handelt es sich damit um **Wetten auf die künftige Entwicklung eines Preises bzw. Kurses**.

Wetten auf den Anstieg des Ölpreises

Jemand erwartet einen Anstieg der Rohölpreise und kauft deshalb – über einen Broker – einen an der „New York Mercantile Exchange“ gehandelten „Crude Oil Future“. Der Wert des „Wettscheins“ (Kontrakt) beträgt 1.000 Barrel Öl zum jeweiligen Preis, bei einem Ölpreis von 50 USD also 50.000 USD. Hinterlegen muss er beim Kauf nur eine

Sicherstellung von etwa 7%, also 3.500 USD. Steigt nun der Ölpreis um 10% und damit der Wert des Future auf 55.000 USD, so macht der „Spieler“ einen Gewinn von 143% (5.000 USD bei einem Einsatz von USD 3.500). Sinkt der Ölpreis aber um 10%, so sind die 3.500 USD verloren und der Spekulant muss noch 1.500 USD nachzahlen.

Quelle: Schulmeister, St., Die neue Weltwirtschaftskrise – Ursachen, Folgen, Gegenstrategien (vereinfacht)

Arten des Geldes – Aussenwirtschaftliche Betrachtung

Valuten

... sind Münzen und Banknoten, die auf ausländische Währung lauten.



Beispiel Valuten:
US-amerikanische Banknoten werden außerhalb der USA als Valuten bezeichnet.

Devisen

... sind Forderungen in ausländischer Währung, die im Ausland zahlbar sind.



Beispiel Devisen:
Die Überweisung eines Unternehmens aus der Schweiz an ein österreichisches Unternehmen in Schweizer Franken stellt eine Zahlung von Devisen dar.

Gold

... findet als Zahlungs- und Reservemittel zwischen den Zentralbanken der Staaten Verwendung.



Beispiel Gold:
Die Goldreserven des österreichischen Staates werden von der Oesterreichischen Nationalbank verwaltet und betragen derzeit 280 Tonnen.

Ü 6.4 Arten des Geldes – Testen Sie Ihr Wissen

Entscheiden Sie bei den folgenden Beispielen, um welche Art von Geld es sich jeweils handelt. (Bitte ankreuzen, Mehrfachlösungen sind möglich!)

Sachverhalt	Geldart							
	Buchgeld	Kurantmünzen	Scheidemünzen	Banknoten	Geldsurrogate	Valuten	Devisen	Gold
Selim kauft sich Schuhe und bezahlt mit ihrer Kreditkarte.								
Ben bekommt zur Firmung einen Golddukaten geschenkt.								
Eine Lebensmittel-einzelhandelskette überweist die Gehälter auf die Girokonten ihrer Mitarbeiter/innen.								
Frau Pichler bezahlt ihren Einkauf mit einem 50-Euro-Schein.								
Ein österreichisches Unternehmen liefert Flugzeugteile in die USA. Der Importeur in den USA überweist zwei Mio. USD auf ein Konto bei einer Bank in den USA.								

LERNEN Wissen & Verstehen



1

ÜBEN

Aufgaben und Fragen zur Lerneinheit

Ü 6.11 Geschichte des Geldes **B**

In der Entwicklung der Geschichte des Geldes können mehrere Stufen unterschieden werden. Nennen Sie die wichtigsten Stufen und erläutern Sie die jeweiligen Hintergründe, die zu einer Weiterentwicklung geführt haben.

Ü 6.12 Inflation **B**

Erläutern Sie den Begriff „Inflation“ in kurz gefasster Form.

Ü 6.13 Berechnung der Inflationsrate **A**

Wie wird die Inflationsrate in Österreich eigentlich berechnet? (Aufbau und Funktionsweise des VPI)

Ü 6.14 HVPI **A**

HVPI – was versteckt sich hinter diesen 4 Buchstaben?

Ü 6.15 Preisindizes **A**

Welche Preisindizes gibt es neben dem VPI und dem HVPI noch? (Nennen Sie mindestens drei Preisindizes.)

ÜBEN

Probieren & Trainieren



2

Beispiel Können: Geldwesen

K 6.4 Wo liegen die konkreten Ursachen für Preissteigerungen?

Lesen Sie die folgenden Zeitungsausschnitte und nennen Sie jeweils jene Ursachen, die Inflation auslösen bzw. fördern. Geben Sie zusätzlich an, ob der Auslöser für die Inflation auf der Geld-, Nachfrage- oder Angebotsseite lag:

1. Hohe Lebensmittelpreise steigern „gefühlte Inflation“

Laut der offiziellen Statistik kosteten Nahrungsmittel im Juli durchschnittlich 5,7 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Das ist der kräftigste Anstieg seit fast fünf Jahren. Paprika verteuerte sich um 48 Prozent, Kartoffeln um 44 Prozent und Butter um 31 Prozent. Verantwortlich dafür sind Missernten nach den Wetterkapriolen der vergangenen Monate, aber auch eine wachsende Nachfrage in vielen Schwellenländern.

Quelle: Die Presse, 20.8.2013, gekürzt.

2. Bäcker verkaufen ihr Brot teuer

Personal und Energie nennt die Vollkorn-Bäckerei Gradwohl als Preistreiber. Und liegt damit am nächsten bei der Wahrheit. Denn laut KMU Forschung Austria machen die Löhne und Gehälter fast die Hälfte der Kosten für ein Weckerl aus. Die Rohstoffe selbst zeichnen nur für gut 30 Prozent verantwortlich. Rund 70 Kilo Brot essen Herr und Frau Österreicher pro Jahr. Kostete vor 25 Jahren eine Handsemmel umgerechnet 15 Cent, kostet sie jetzt 35 Cent.

Quelle: Der Standard, 19.2.2013, gekürzt.



Preiserhöhungen beim Bäcker

Welche Ursachen hat die
Inflation?

KÖNNEN
Anwenden & Vernetzen



3

Zugang zum E-Book:
<https://wirlernenmitmanz.at/>

1 Was sind die Grundlagen des Geldes?

